

18

1096

als 00 1/2

Sammelband ~~Angehörigen~~

38

100

2
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15



Die

w 7

S i r m s,

ein

Schäferspiel

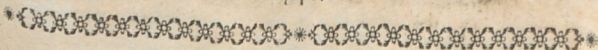
in einem Aufzuge,

von



S P E R O N T E S

1746.



Leipzig,

Gedruckt mit Stopffelschen Schriften.

Personen des Schäferspiels.

Damon.

Thyrsis.

Lelio.

Cloris.

Gelinde.

Der Schauplatz ist in Damons Hause.



Schäferspiel.

Erster Auftritt.

Thyrsis. Lelio.



Thyrsis.
Ich weiß nicht, Lelio, was dir am Herzen liegt;
Du bist nicht recht betrübt, und auch nicht recht ver-
gnügt.

Zwey Tage sind schon weg, daß wir hiehergekommen:
Du hast uns lieb und werth und freundlich aufgenom-
men

Und, wahrlich! eine Kirms, trotz einer! ausgericht,
Fast alle gar beschämt; doch dieß begreif ich nicht,
Warum du bey der Lust, ich weiß nicht, wie man saget,
Du wirst mich wohl verstehn? mich dünkt: wie halb verzaget
Beständig ausgeh'n, und heute sonderlich
Ganz wie verdrüsslich bist?

Lelio.

Mein Freund, du irrst dich.

Thyrsis.

Ich?

Lelio.

Ja!

Thyrsis.

Ich müßte dich nicht lange besser kennen.

Lelio.

So wüßt ich in der That dir doch auch nichts zu nennen
Was mir zuwider wär. Ich eß und trinke ja;
Ich tanz und spiele mit; ich bin bald hier, bald da,
Und wolte, könnt ich nur, mit meinen sieben Sachen,
Euch alle gern bey mir recht froh und lustig machen.

A 2

Thyrsis.

Die Kirns,

Thyrſis.

Das alles iſt von uns auch ungeſpahrt geſchehn.

Lelio.

Hab ich, mir unbewußt, inzwiſchen was verſehn,
 Und die Bewirhung nicht ſo recht in acht genommen
 Wie ſichs gebührt? Vergieb! beim erſten Wiederkommen,
 Ich will nicht Lelio, ich will kein Schäfer ſeyn!
 Hier haſt du Hand und Mund! bring ich es doppelt ein.

Thyrſis.

Was kannſt du, werther Freund, doch vor Gedanken hegen?
 Schämſt du dich nicht, ſo ſchlimm von mir was auszulegen?
 Du thuſt uns ſo viel Ehr und ſo viel Gutes an,
 Als keines unter uns dir nicht erwidern kann:
 Heut iſt der dritte Tag, daß wir im Flore leben;
 Du kannſt uns einſt nicht mehr auf deiner Hochzeit geben;
 Denn alles iſt bey dir in vollem Ueberfluß,
 Und ſprichſt doch von Verſehn? O ſchlauer! den Verdruß,
 Den ich dir angemerkt, du magſt ihn gleich verſtecken,
 Den will ich doch gewis, und heute noch, entdecken,
 Gib acht!

Lelio.

Auf nichts.

Thyrſis.

Du ſollſt bald ſehen, was ich thu.

Zweyter Auftritt.

Celine. Die Vorigen.

(Celine kommt und hält Thyrſis die Augen von hinten zu.)

Thyrſis.

Wer iſt das? ſpielen wir ſchon wieder blinde Ruß?

Celine (tritt hervor.)

Ich bins, mein Wettergen.

Lelio (vor ſich.)

Annehmliche Celine!

Celine.

Da ſteht ihr beyde nun, iſt das nicht Schand und Sünde?
 Und läßt ſich keiner mehr einmahl beim Tanze ſehn?

Thyrſis.

Thyrsis.

Wir haben heute noch den weitsten Weg zu gehn:
Du darfst dich immer nicht im Tanzen so ermüden.

Lelio.

Das hat bis Morgen Zeit.

Celinde.

Ich bin es gleich zufrieden.

Thyrsis.

Zwey Stunden, weil ohndem anitz der Monden scheint,
Geh ich, zur Noth, noch zu.

Lelio (zu Celinden.)

Er scherzt, der lose Freund.

Thyrsis.

Ohn Scherz.

Lelio.

Du wirst doch nicht der erste wollen heißen,
Der die Gesellschaft mir mit aller Lust zerreißen
Und plötzlich trennen will? was hab ich dir gethan?
Was kommt dir in den Sinn? ich bitte, zeig es an,
Unmöglich kann ich das im Ernst von dir verstehen.
Komm fort! wir wollen gleich hinein zu Tanze gehen.
Nicht wahr? Celinde, ist ist gar nicht Aufbruchs Zeit?

Celinde.

Ich bin zu bleiben so, als wie zu gehn, bereit.

Thyrsis.

Wir haben Ehre gnug und Lust bey dir genossen.
Celind', es bleibt dabey!

Lelio.

O! schweig doch mit den Pöffen.
Wir lassen heute noch einmahl das Kalb recht aus.
Kurz um: der morgen kommt kein Mensch aus unserm Haus.
Mein Vater läßt auch nicht, ich weis es schon, geschehen.

Thyrsis.

Geduld! mein Freund, du sollst es bald ganz anders sehen.

Lelio.

Und giengt ihr alle gleich, das nicht geschieht, von hier;
So bleibt Celinde doch, nicht wahr? mein Kind, bey mir?

A 3

Thyrsis.

Thyrsis.

Meinthalben mag sie wohl beständig bey dir bleiben:
Ich hab ihr eben nicht darinnen vorzuschreiben.

Celinde.

Ich bin wo Thyrsis ist und bleib wo Cloris bleib.

Lelio.

Und ich seh gar nicht ein, was euch nach Hause treibt.
Ich will den Ausbruch auch schon zu verzögern wissen.

Thyrsis.

Ganz wohl! so wirst du mir heut auch bekennen müssen
Was dich, = = du weißt schon was = =

Lelio.

Laß mich nur iso gehn!

Ich will einmahl hinein, zu meinen Gästen, sehn:
So bald ich wieder komm, soll es daran nicht fehlen;
Celinde kann dirs zwar, so gut als ich, erzehlen.
Befrage sie darum.

(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Thyrsis. Celinde.

Thyrsis (vor sich.)

Das war doch Schalkheits voll!

Celinde, du weißt es, was er mir sagen soll?
Ihr müßt euch gut verstehn, so viel ich also schlüsse.
Ich hab es bald gedacht.

Celinde.

Ich dachte, was mich biße!

Thyrsis.

Gesteh es mir nur zu: Der Schäfer liebet dich;
Ich habs ihm angesehen; er quält sich innerlich,
Hat keinen rechten Muth; woher muß es doch kommen;
Du hast, vermuthlich, ihm das Herze gar genommen?

Celinde.

Wie hätt er lebend denn hier können von uns gehn?
Und was macht ich damit?

Thyrsis.

Du willst mich nicht verstehn, Und

Und wirst doch gleichwohl roth, und schlägst die Augen nieder;
Celine, schäm dich nicht, und sag mirs immer wieder!

Celine.

Was aber?

Thyrstis.

Fragst du noch? ob du verliebet bist?

Obs dieser, oder sonst ein andrer Schäfer ist,
Mit dem du einmahl willst = =

Celine.

Was will ich? Schweig von Sachen

Die mir zuwider sind!

Thyrstis.

Ich meyne: Hochzeit machen?

Das kann dir nimmermehr doch nicht zuwider seyn.

Celine.

Ich laß mich ganz und gar in so was noch nicht ein.

Thyrstis.

So kannst du mir es doch, ob er dich liebt? bekennen.

Celine.

Ich weis die Liebe kaum, dem Nahmen nach, zu nennen,
Wie und woraus sollt ich sie wirklich denn verstehn?

Thyrstis.

Kommt er denn oft zu dir?

Celine.

So oft ich ihn will sehn.

Thyrstis.

Du siehst ihn aber gern, und wirst ihn froh empfangen,
Und läufst doch nicht vor ihm?

Celine.

Er kommt mir nachgegangen.

Thyrstis.

Wie aber, wenn ihr nun was spielt, bezeigt er sich?

Celine.

Er setzt bey jedem Spiel sich allzeit neben mich.

Thyrstis.

Er thut dir sonst doch nichts?

Celine.

Du willst auch alles wissen.

Thyr:

Die Kirms,

Thyrsta.

Du! sage mir es nur!

Celinde.

Er will mich immer küssen

Thyrsta.

Und spricht: nur frey heraus!

Celinde.

Nein! sagen kann ichs nicht.

Er sage dir es selbst, da kommt er, was er spricht.

(will abgehen.)

Thyrsta. (vor sich)

Das heißt: Wurst, wieder Wurst.

Bierter Auftritt.

Lelio. Die Vorigen.

Lelio.

Wohin? wohin? Celinde!

Es ist mir lieb, daß ich dich hier noch wieder finde.

Celinde.

Ich will den Augenblick zu meiner Schwester gehn.

Lelio.

So bleib doch nur noch hier auf ein paar Wörtgen stehn!

Die Schäfer insgesammt und alle Schäferinnen,

Das ist nun ausgemacht, gehn heute nicht von hinnen.

Selbst Cloris hat zuerst den Ausbruch mit gethan.

Thyrsta.

Wer? meine Frau?

Lelio.

Wer denn?

Thyrsta.

Daß ich nicht lachen kann!

Die muß mich um ihr Wort, als ihren Mann, erst fragen.

Lelio.

Verstelle dich nur nicht! es kann dir nichts verschlagen.

Wir wollen noch zuletzt auch recht vergnügt seyn.

(zu Celinden.)

Du lösest aber auch dein Nadelbüchsgen ein?

Celinde.

Warum nicht gar!

Celinde.

Lelio.

Soll ich mein Recht denn nicht erlangen?

Celinde.

Du pfuschelst in dem Spiel, und hast mich hintergangen.

(geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Thyrsis. Lelio.

Thyrsis.

Sieh da! nun weis ich wohl, mein Freund, woran dir's liege?

Das Nadelbüchsgen ist's, was dich heut mißvergnügt.

Ich sahe dir's gleich an: du warst ganz umgewendet;

Ey lieber! sag mir's doch: wie hoch steht es verpfändet?

Lelio.

Du spottest meiner nur, und machest mir Verdruß.

Thyrsis.

Ey nicht doch! sprich nur frey!

Lelio.

Um einen einzigen Ruß;

Thyrsis.

Nicht höher?

Lelio.

Nein.

Thyrsis.

Dafür will ich dir Bürge werden.

Hör an! du bist mein Freund, mein liebster auf der Erden;

Ich hab in meiner Brust ein redlich deutsches Blut;

Ich weis, du meynst es auch mit mir von Herzen gut.

Nicht heut, zum erstenmah, auch nicht seit wenig Tagen,

Längst hab ich schon gewünscht dir etwas beizutragen,

Zu dem was dich vergnügt und glücklich machen kann.

Ich seh dir's, ist's nicht wahr? an denen Augen an

Daß du Celinden liebst. Was gilts? ich hab's getroffen.

Lelio.

Ach dürft ich doch nur auch auf Gegenliebe hoffen!

Denk nur: es geht bereits schon in das dritte Jahr,

Als ich, mit ihr zugleich, auf deiner Hochzeit war;

B

Dasselbst

Daselbst schon stahl sie mir, ganz unvermerkt, das Herze.
 Ich gieng von dir zurück und schwieg von meinem Schmerze.
 Die liebe zeigte mir darauf gar bald die Spur:
 Ich pflegte sie manchmahl auf ihrer eignen Flur,
 Zu Sommer Abendszeit, ohnweit dem Büschgen Buchen,
 Das, wie du weißt, daran gelegen, zu besuchen.
 Im Winter hab ich sie, das muß ich auch gestehn,
 Sonst wenig, oder doch nicht vielmahl können sehn.
 Nun bringte sie mir das Glück hier gleichsam in die Armen;
 Allein, sie hat mit mir im Lieben kein Erbarmen,
 Und wird nie spröder thun, nicht eher von mir fliehn
 Und der Gesellschaft sich, wo es auch ist, entziehn,
 Als wenn ich ihr ein Wort von Heyrathsachen sage.

Thyrsis.

Du guter Freund, das ist die Mode, heut zu tage;
 Mit meiner Cloris gieng es mir fast eben so.
 Du mußt nicht blöde seyn, mein lieber Lelio.

Lelio.

Ich wollt doch, wahrlich! eh verderben und erblassen,
 Als wie von meiner Lieb und von Celinden lassen.

Thyrsis.

Wohlan! ist es dein Ernst? so gieb mir deine Hand.
 Hier ist die meinige, zum sichern Unterpand:
 Celinde soll noch heut ihr Jawort von sich geben.

Lelio.

Ja! treuster Herzensfreund; du giebst mir recht das Leben.
 Womit vergelt ich dir doch, nach Gelegenheit,
 Dergleichen Liebesdienst?

Thyrsis.

Dazu hats gute Zeit.
 Begieb dich nur von hier ein wenig auf die Seite,
 Und komm bald wieder her. Mich dünkt, ich höre Leute.
 Noch muß es unter uns als ein Geheimniß seyn.

Lelio.

Sieh! Cloris kommt.

Thyrsis.

Geh du indessen nur hinein.

(Lelio geht ab.)

Sechster

Sechster Auftritt.

Thyrsis. Cloris.

Thyrsis.

Komm, Cloris, komm geschwind! ich muß dir etwas sagen.

Cloris.

Gewis: daß wir uns noch nach Hause wollen tragen.

Thyrsis.

Nein!

Cloris.

Lelio hat sich doch öffentlich beklagt,
Und zwar vor kurzer Zeit, daß du davon gesagt.

Thyrsis.

Es war mein bloßer Scherz, um hinter was zu kommen,
Und davon hab ich auch die Wahrheit schon vernommen.

Cloris.

Es ist mir lieb, daß es dein Scherz gewesen ist.

Thyrsis.

Ich weis wohl, daß du gern auf langen Kirnfen bist.
Doch dich beneidest; was denkst du wohl, mein Weibgen,
Wer unter uns den Kopf zu einem Weiberhäubgen,
Am ehest und süglichsten, geschickt zu geben sey?

Cloris.

Das klingt mir räthelhaft.

Thyrsis.

Besinne dich dabey!

Eins unter uns allhier in Nachbar Damons Hause,
Gehet morgen ganz gewis, als eine Braut, vom Schmause.

Cloris.

Das muß nothwendig doch wohl eine Jungfer seyn.

Thyrsis.

So weit, mein lieber Schaf, trifft die Vermuthung ein.
Wer ist sie aber nun?

Cloris.

Celinde?

B 2

Thyrsis.

Die Kirns,

Thyrsis.

Gleich getroffen!

Die ist es. Denke nur!

Cloris.

Das will ich doch nicht hoffen.

Thyrsis.

Gewis!

Cloris.

Wer giebt sich denn zu ihrem Bräutigam an?

Thyrsis.

Le = le =

Cloris.

Ach! Ielio wird meiner Schwester Mann?

Das ist das erste Wort das ich davon erfahre.

Seht doch! die heimliche.

Thyrsis.

Was meynst du zu dem Paare?

Cloris.

Hat sie dir ihren Sinn und Neigung denn entdeckt?

Thyrsis.

Noch nicht. Der Handel ist ihr selber noch versteckt.
 Allein vor allen kann sie ihn, das weis ich, leiden;
 Sie ist ihm wirklich gut, ob sie gleich zu bescheiden,
 Zu furchtsam und versteckt mit ihrer Liebe thut.
 Und da es nun auf nichts, als ihrem Ja, beruht,
 Sie auch beym Ielio gewis nichts kann verliehren;
 So will ich sie dazu heut selber überführen,
 Giebst du den Willen nur mir endlich noch darein.

Cloris.

Will sie; so kann ich es auch leicht zufrieden seyn.

Thyrsis.

Dort kommt sie eben her. Ich will bey Seite gehen.
 Giebts ihr indessen nur von weitem zu verstehen.

(geht ab.)

Siebens

Siebender Auftritt.

Cloris. Celinde.

Cloris.

Du folgst mir langsam nach: ich dacht es wohl bey mir.

Celinde.

Je! da kam Lelio, vertrat mir gleich die Thür
Und nahm mich wiederum, auch in dem Augenblicke
Da ich dir folgen wollt, zum Tanze mit zurücke.

Cloris.

Das war dir wohl nicht recht?

Celinde.

Nein! glaub es sicherlich:

Es ist mir nicht um ihn.

Cloris.

Schweig still!

Celinde.

Er quälet mich.

Cloris.

Gar recht mit seiner Dvaal! ich wollte fast drauf schwören;
Ihr beyde würdet bald ein Paar.

Celinde.

Ich mag's nicht hören.

Cloris.

Verstell dich immer nicht. Wo was gewisser ist,
Als daß du Lelio geneigt und günstig bist;
So laß ich = =

Celinde.

Anders ist doch Gunst und anders Liebe.

Cloris.

Das weis ich; doch sie folgt aus jener beyden Triebe.

Celinde.

Du machst mich ganz beschämt.

Cloris.

O! darum schäm dich nicht.

B 3 Gefälte

Gefällt dir Lelio von Ansehn und Gesicht,
 Und findest du bey ihm an innerm Werth und Güte,
 Ein edles Schäferherz und redliches Gemüthe;
 So lieb ihn immerhin, wenn er dich wieder liebt.
 Die guten Wörtgen, die uns so ein Schäfer giebt,
 Muß man nicht schlechterdings und immerfort verachten.
 Man laß ihn dursten! ja! doch auch nicht gar verschmachten.

Celinde.

Ich dächte, Schwester, wär ich nicht allein bey dir,
 Du sprächst mit jemand sonst. Wer hat dir denn von mir,
 Wer denn von Lelio die Sachen vorgetragen?
 Ich weis von allem nichts.

Cloris.

Du sollst mirs anders sagen.

Dort kommet Lelio und Thyrsis gleich.

Celinde.

Nur still!

Achter Austritt.

Thyrsis. Lelio. Die Vorigen.

Thyrsis.

Celinde, höre mich, was ich dir sagen will!

Celinde.

Was denn?

Thyrsis.

Ich muß mich wohl des Nadelbüchzens wegen,
 Das du an Lelio verpfändt, ins Mittel legen.
 Giehst du unausgelöst von hinnen? das wär schlecht.

Celinde.

So bald das Spiel vorbei, verliert das Spiel sein Recht.

Thyrsis.

Nun gut. Du weigerst dich ihm einen Rufs zu geben;
 Er aber bietet dir durch mich sein Herz, sein Leben,
 Sein alles was er hat treuemeynend davor an.
 Sieh, welch ein Unterschied!

Celinde.

Das alles mag und kann

Ich ist von seiner Hand dagegen anzunehmen,
 Mich desto weniger entschließen und bequehmen.

Lelio.

Sey, schönste Schäferinn, doch länger nicht so hart
 Und gieb mir wenigstens, in deren Gegenwart
 Die du verehrt und liebst, ein kleines Hoffnungszeichen
 Daß dich mein lieben kann =

Thyrsto.

So laß dich doch erweichen!

Cloris.

Ich dächt auch, Schwesterherz, du gäbst dem Bitten nach.
 Zu langes spröderhun ist aller Jungfern Schmach.

Thyrsto.

Wenn ich dir rathen soll, so laß es nicht geschehen,
 Daß wir unausgemacht allhier vom Plage gehen.
 Ich weis, du bist ihm gut. Entschlüsse dich daher.

Celinde.

Die ganze Sache kommt mir ist zu ohngesehr.

Thyrsto.

Das meiste Glücke kommt von ohngesehr gegangen.

Lelio.

Gieb mir dein edles Herz! ich sterbe vor Verlangen!

Celinde.

Ihr dringet alle drey auch gar zu stark in mich.

Cloris.

Und du ergäbst dich gern, und gleichwohl sperrst du dich,
 Den Handschlag doch zu thun.

Thyrsto.

Mein Mämchen, nein! kein Zwingen,

Dein freyer Wille muß dich zur Entschlüßung bringen.

Sieh mir den Lelio nur noch einmahl recht an!

Celinde.

Ich hab ihn gnug gesehn.

Cloris.

Wenn ich dir rathen kann,

So laß ihn länger nicht in Ungewisheit bleiben.

Er kann sich anderwärts, wohl ohne dich, beweiben;

Lelio

Lelio (zu Celinden.)

Nein, allerschönstes Kind, ohn dich geschieht das nicht.
 Ich bin dir bis ins Grab dennoch getreu verpflichtet.
 Wenn auch = =

Thyrsis.

Ergieb dich nur!

Celinde.

Es kann vielleicht geschehen.

Thyrsis.

Ich möcht es aber doch anist gleich lieber sehen.
 Hier ist nicht Wartens Zeit. Denn heute sind wir da
 Und morgen gehn wir fort.

Cloris.

Celinde, sprich doch ja!

Celinde.

Wenns denn nicht anders ist; Ja!

Lelio.

Englische Celinde,

Die Freude, die ich ist in meiner Brust empfinde,
 Ist unaussprechlich groß. Wohlan! es bleibt dabey:
 Hier hast du meine Hand! ich bin dir ewig treu.

Celinde.

Ich will dich lebenslang auch treu und redlich lieben.

Thyrsis.

Die Hochzeit wollen wir so lang auch nicht verschieben.
 Wenn Damon erst sein Wort dazu gegeben hat;
 So schreiten wir, wills Gott! in Zukunft bald zur That.
 Mich soll indessen doch zu wissen sehr verlangen,
 Was er nur sagen wird.

Cloris.

Dort kommt er gleich gegangen.

Thyrsis.

Scheints doch, als ob sichs recht nach unserm Wunsche fügt.

Neunter Auftritt.

Damon. Die Vorigen.

Damon.

Nun, Kinder, seyd ihr denn auch alle recht vergnügt?

Thyrsis.

Thyrsis.

Ja wohl! wir haben hier nichts als vergnügte Sachen,
Und wollen aus der Kirchs gern eine Hochzeit machen:
Du kommst gleich recht dazu.

Damon.

Jch alter Mann! wie so?
Tanzt ihr, und scherzt, und spielt! seyd munter, lustig, froh!
Läßt mich nur immer dort bey meines gleichen bleiben!
Mein Lelio wird euch hier schon die Zeit vertreiben.
Mein Sohn! daß es ja nicht an irgend was gebricht!

Cloris.

Wir sind vergnügt mit ihm.

Thyrsis.

An diesem mangelt's nicht.
Dein Wille, Damon, kurz! ist es, der uns noch fehlet
Zu dem, was wir allhier beschlossen.

Damon.

So erzehlet
Mir doch nur, was es ist.

Thyrsis.

Es lieben ihrer Zwen
Sich unter uns allhier bis in den Tod getreu:
Was meynst du, wer sie sind?

Damon.

Du machst mich gar zum Kinde.
Du bist und deine Frau.

Thyrsis.

Wärs aber nun Celinde
Und Lelio, dein Sohn? was sprächst du denn dazu?

Damon.

Celinde! Lelio! Ihr scherzt. Sohn! sage du,
Ich weis doch nicht gewis worauf die Neben zielen,
Im Ernst? ist's wahr? ich dacht, ihr wolltet nur so spielen.

Cloris.

Ey! hat sich wohl.

Lelio.

Ich muß es freylich zugestehn.

Damon.

Und du, Celinde, willst mit ihm zu Bette gehn?

Cloris.

Cloris.

Was anders; wenn nur schon die Hochzeit vor sich gienge! How of
Nicht wahr Celinde?

Celinde.

Ja!

Damon.

Das sind mir Wunderdinge!

Thyrfs.

Ja, Damon, also ist. Dein Wille nur allein
Hat hierzu billig noch erfordert wollen seyn.

Lelio.

Ich bitte sehr darum: du wirst mirs nicht versagen.

Damon.

Du hättest mich, mein Sohn, nur erst drum sollen fragen.
Indeß bekenn ichs dir, aus treuem Vaterfinn,
Daß ich mit deiner Braut ganz wohl zutrieden bin.
Komm, Tochter, laß dich hier in meine Armen schließen!
Du sollst mir manchen Gram und Kummer noch versüßen.

Celinde.

Ich werde jederzeit nach meinen Pflichten thun.

Lelio.

Und ich nicht weniger.

Damon.

Laßt es dabey beruh'n!

Wir wollen ist hinein, zu denen andern, eilen,
Und ihnen von der Kirms die Hochzeitpost ertheilen.
Sie werden sich gewis nicht wenig drüber freun.

Thyrfs.

Es wird auch allerseits daselbst was neues seyn.

(zu Celinden.)

Das Nadelbüchsgen bleibt doch aber noch bey'm Alten?

Celinde.

Meinthalben mag er es nun immer gar behalten.

(gehen ab.)





AB 155182

ULB Halle

3

001 504 487

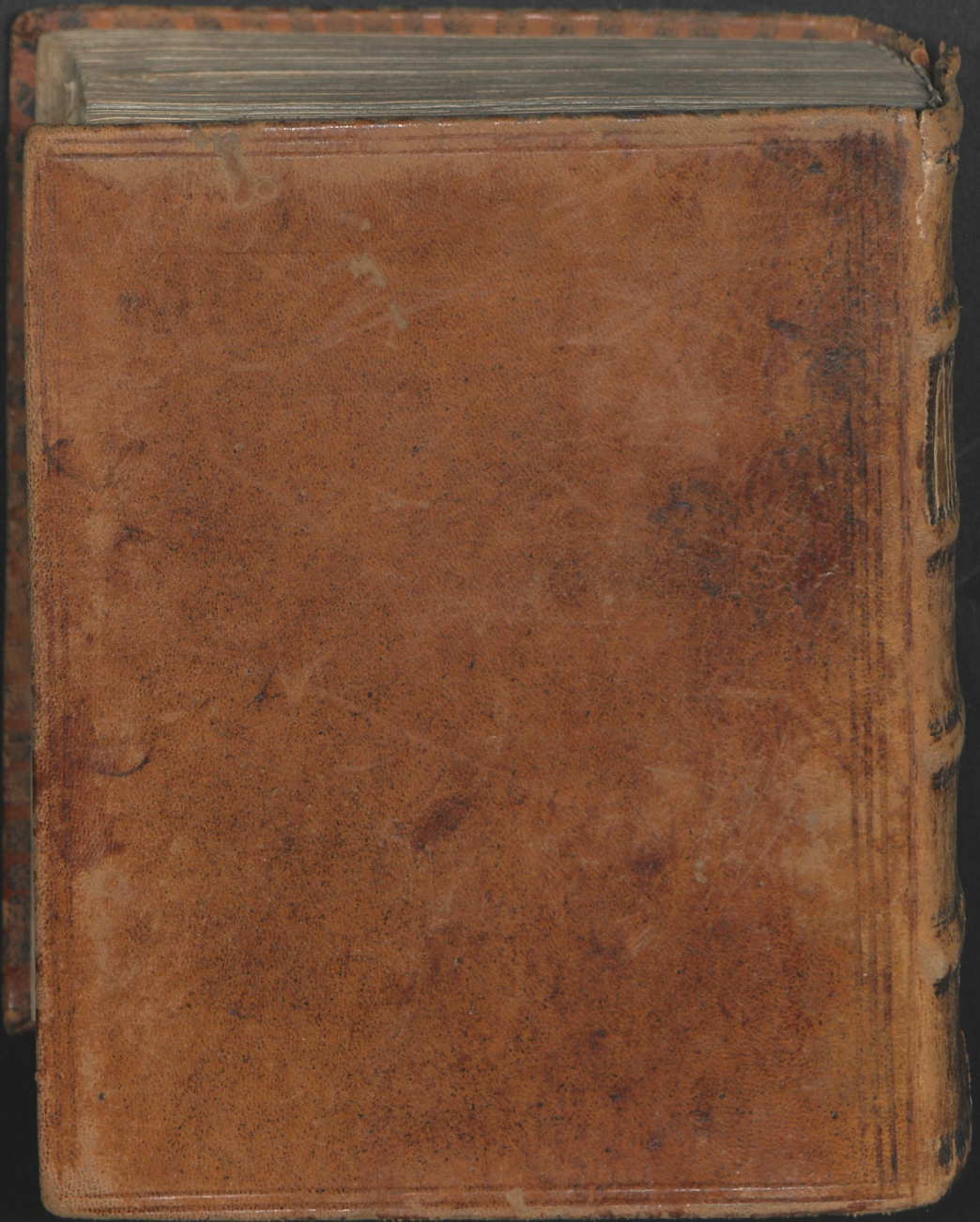


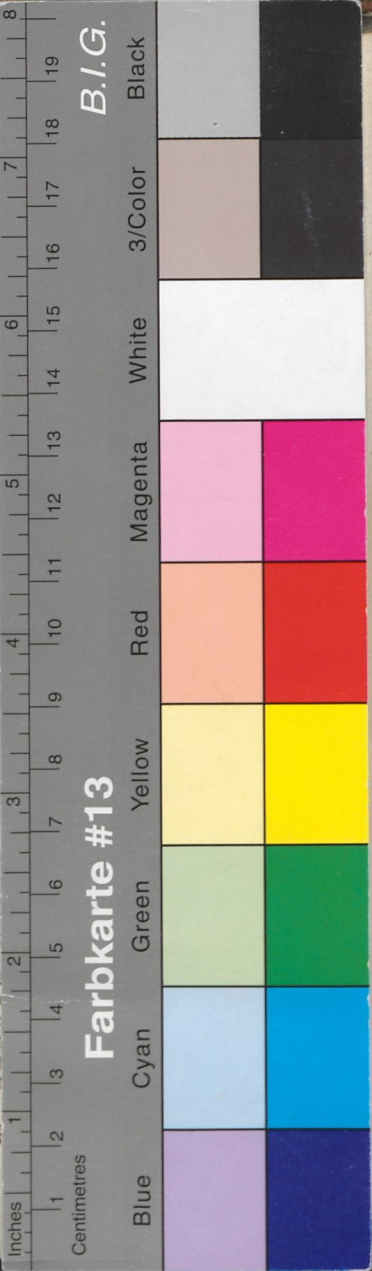
50,

(f)

Vb 17







Die
S i r m s,

ein
Schäferspiel

in einem Aufzuge,

von



SPERONTES

1746.

Leipzig,

Gedruckt mit Stoppelfischen Schriften.